

# HOFFNUNG



Dialog 11  
Wilfried Neumaier  
August 2023

**Definitionen & Beweise  
mit Daten der Bibel**

- M: Paulus sagte über das Bleibende: *Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.*<sup>1</sup> Liebe und Glaube hatten wir schon als Thema. Du wirst mir sicher zustimmen, Wilfried, dass wir das Trio komplett machen müssen.
- W: Wir sprachen schon darüber, Moritz. Als es über *Logisch Glauben* [LG] ging, zitierte ich den Satz: *Glaube ist aber Grundlage erhoffbarer Dinge, Beweismittel unsichtbarer Dinge.*<sup>2</sup> Hoffnungen sind also zukunftsbezogene Glaubensinhalte. Genauer präzisieren wir sie nicht, denn wir drücken wie bisher im Präsens nur dauerhaft gültige Aussagen aus. Sie treffen auch in Zukunft zu.
- M: Das ist mir recht: Wir blenden also die Zeitmessung aus. Wir wollen ja auch nicht akribisch mit Nano-Sekunden rechnen wie Physiker.
- W: Auch sie berechnen die **nicht-determinierte Zukunft** nicht sicher voraus. Wäre sie berechenbar und vorherbestimmt, wären wir handlungsunfähig und könnten keine Pläne wahr machen.
- M: Aber beim Planen determinieren wir sie. Manager bestimmen alle Termine der nächsten Olympischen Spiele vorher und organisieren den programm-gemäßen Ablauf. Man kann sich meist auf angekündigte Termine verlassen.
- W: Ihre **Vorhersagen** und **Prophezeiungen** sind Beweismittel für Zeitungsleser. Sie rechnen mit ihnen, auch wenn nur ein paar Worte auf ein großes Ereignis hinweisen. Wenn es kommt, erleben sie den Beweis und versäumen nichts. Wer ihre Vorhersagen nicht glaubt, wird nicht dabei sein.
- M: Spielst du auf Leute an, die die Bibel als Märchenbuch abtun?
- W: Sie versäumen deren Angebote und sind nicht dabei, wenn sie sich erfüllen. Auch sie erleben einen Beweis, aber einen indirekten Beweis, der zeigt, dass sie falsch gerechnet haben.
- M: Die Bibel datiert aber Prophezeiungen nicht.
- W: Sie spricht sogar deutlich gegen terminliche und lokale Prophezeiungen.<sup>3</sup> Alle, die trotzdem Berechnungen mit Bibeldaten anstellen, verrechnen sich.
- M: Sekten sind dafür bekannt. Wir besprachen jedoch auch Fälle aus der Kirchengeschichte.<sup>4</sup>
- W: Paulus schätzte Prophezeiungen so ein: *Die Liebe vergeht nie. Aber Prophezeiungen, sprachliche Worte und Erkenntnis, werden überholt. Denn wir erkennen nur Bruchstücke [der Zukunft] und sagen nur Bruchstücke vorher. Wenn aber die Erfüllung kommt, ist das bruchstückhafte Reden überholt. Denn jetzt sehen wir alles undeutlich wie durch eine Mattscheibe, dann aber mit eigenen Augen.*<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> 1Kor 13,13

<sup>2</sup> Heb 11,1 mit Urtext zitiert in LG 5, mit Hoffnungen in LG 18.

<sup>3</sup> Mk 13,21+32-36; Lk 12,39f; 2Petr 3,9f; Offb 3,3; 16,15.

<sup>4</sup> *Die Zahl 666*, 4+18-21.

<sup>5</sup> 1Kor 13,8-12

- M: Ihm zufolge reden Bibelautoren noch vage über die Zukunft.
- W: Es waren keine Logiker, auch Paulus nicht. Er sagte dort: *Die Liebe erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, duldet alles.*<sup>6</sup> Kannst du das ernst nehmen?
- M: Alles glauben wäre Leichtgläubigkeit. Alles hoffen wäre **Wunschdenken**, anfällig für **falsche Hoffnungen**. Beides meinte er sicher nicht.
- W: Seine Allaussagen darf man daher nicht auf die Goldwaage legen. Er dachte nicht an den Allquantor wie logisch geschulte Menschen von heute.
- M: Man muss bei ihm also zwischen den Zeilen lesen, was er genau meinte.
- W: Der Kontext genügt oft, gerade in diesem Fall. Wer den ausblendet, kommt leicht auf eine falsche Fährte. Das Paulus-Zitat ist nämlich verkürzt und beginnt im Original so: *Die Liebe freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit, sie erträgt alles ...*<sup>7</sup>
- M: Er meinte also alles Wahre und wollte sagen: *Die Liebe erträgt alles Wahre, glaubt alles Wahre, hofft alles Wahre, duldet alles Wahre.*
- W: So ist es jedenfalls logisch sinnvoll und stichhaltig. Denn beim Thema *Logisch Glauben* wurde ein entsprechender Satz bewiesen:
- (1) WER DENKT, GLAUBT JEDE WAHRHEIT      LG(20)
- M: Das Denken schließt aber Leichtgläubigkeit und Wunschdenken nicht aus.
- W: Allerdings. Daher ist auch die negative Aussage von Paulus einzusetzen.
- M: Das ergibt: *Die Liebe erträgt nichts Unrechtes, glaubt nichts Unrichtiges, erhofft nichts Unrechtes, duldet nichts Unrechtes.* Ein echt starker Satz!
- W: Er stimmt, weil aus Liebe Gerechtigkeit folgt und weil Glauben und Sagen logisch gleichwertig sind.<sup>LG(31)(18)</sup>
- M: Wer liebt, glaubt somit auch nichts Unrichtiges über die Zukunft und macht sich keine falschen Hoffnungen. Das ist als Spezialfall auch bewiesen. Doch ich frag ich mich: Darf man Prophezeiungen der Bibel einfach als Wahrheiten einstufen und naiv hoffen, dass ihre Angebote stimmen?
- W: Das ist nicht naiv, denn es gibt gute Gründe dafür. Natürlich ist das Vertrauen auf Versprechen ein **Wagnis** mit **Risiko**, aber Zweifel an Vorhersagen ebenso. Wir alle sitzen im selben Boot und müssen warten, ob unsere Hoffnungen wahr werden.
- M: Das Boot erinnert mich an **Pascals Wette**. Moment, ich hab sie gleich parat. Ich zitiere die zentrale Passage: *Prüfen wir also diesen Punkt und sagen: Gott existiert oder er existiert nicht. Aber auf welche Seite werden wir uns neigen? Die Vernunft kann nichts entscheiden. Es besteht ein unendliches Chaos, das uns trennt. Man spielt ein Spiel aufs Extremum dieser unendlichen Distanz, wo sich entweder Kopf oder Zahl zeigen werden. Was werden Sie wetten? [...] Das ist*

---

<sup>6</sup> 1Kor 13,7

<sup>7</sup> 1Kor 13,6

*nichts Freiwilliges, Sie sind mit im Boot. Was werden Sie dann wählen? Wir wollen sehen; da man wählen muss, wollen wir sehen, was am wenigsten in Ihrem Interesse liegt. Sie haben zweierlei zu verlieren, die Wahrheit und das Gute, und zweierlei einzusetzen: Ihre Vernunft und Ihren Willen, Ihr Wissen und Ihr Glück; und zweierlei hat Ihre Natur zu meiden, den Irrtum und das Unglück. Da man ja wählen muss, wird Ihre Vernunft beim Wählen des einen oder anderen nicht stärker verletzt. Ein Punkt ist also klar. Aber Ihr Glück? Wägen wir Gewinn und Verlust ab beim Setzen auf Kopf, dass Gott existiert. Schätzen wir beide Fälle ab: Wenn Sie gewinnen, gewinnen Sie alles, wenn Sie verlieren, verlieren Sie nichts. Setzen Sie also ohne Zögern, dass er existiert.*<sup>8a</sup>

W: Natürlich ist Gottes Existenz unentscheidbar, solange er nicht definiert ist. Definieren konnte ihn Pascal nicht, wie er direkt davor sagte.

M: Ich zitiere diesen vorausgehenden Abschnitt auch: *Wenn es einen Gott gibt, dann ist er unendlich, unbegreiflich. Da er weder Teile noch Grenzen hat, hat er kein Verhältnis zu uns. Wir sind daher unfähig zu wissen, was er ist und ob er ist. Wer wird es unter diesen Umständen wagen, die Lösung dieser Frage zu versuchen? Nicht wir, die kein Verhältnis zu ihm haben.*<sup>8b</sup>

W: Das ist eine Spitze gegen Descartes, der damals eine Lösung versuchte und Gott als perfektes Wesen definierte. Solche philosophische Gottesdefinitionen und Gottesbeweise überzeugten Pascal nicht. Darum schlug er als Antithese die Wette vor.

M: Seinen Wetteinsatz *Vernunft und Willen* konkretisierte er als *Wissen und Glück*. Vernunft und Wissen hakte er schnell ab, da sie seiner Meinung nach die Existenzfrage nicht klären. Willen und Glück sind dagegen die Mittel, mit denen er die Wette gewinnen will. Man sieht: Ihn interessierten seine Gewinn-Aussichten, das sind seine Hoffnungen.

W: Wir haken mal nach. Kannst du den Gewinn genau benennen?

M: Klar, er sagte ja, was man verlieren kann: *die Wahrheit und das Gute*.

W: Die Wahrheit ist präzisiert. Mit ihr können wir schon etwas anfangen. Wir setzen wie er auf KOPF=GOTT EXISTIERT und wägen Gewinn und Verlust ab.

M: Einverstanden. Die Wette heißt dann logisch exakt: ICH SAGE: KOPF IST WAHR.

W: Zuerst der Gewinnfall: KOPF IST WAHR. Wie ist dein Gewinn?

M: DIE WAHRHEIT. Denn aus meiner Wette folgt: ICH SAGE DIE WAHRHEIT. Im Verlustfall KOPF IST FALSCH folgt aus meiner Wette ICH SAGE ETWAS FALSCHES, ergo: ICH LÜGE.

W: Und stimmt Pascals Behauptung: *Wenn Sie verlieren, verlieren Sie nichts?*

M: Offensichtlich nicht: Genau das, was man nicht verlieren sollte, verliere ich: DIE WAHRHEIT. Dasselbe passiert natürlich auch beim Setzen auf Zahl. Das gilt für beliebige Wetten. Es ist nämlich völlig egal, was man für Zahl oder Kopf annimmt.

---

<sup>8a-d</sup> Pascal: *Pensées* 418/233; eigene wörtliche Übersetzung.

- W: Pascal täuschte also seine Leser. Er verharmloste falsche Wetten.
- M: Du kritisierst ihn radikaler als andere.
- W: Worte von Philosophen, die argumentieren, darf man schon auf die Goldwaage legen.
- M: Die Wette ist somit überhaupt keine Entscheidungshilfe.
- W: Richtig. Ein Intelligenter weiß aber, wie er richtig wettet.
- M: Das ist ja eine Unterstellung! War Pascal etwa nicht intelligent?
- W: Er hatte etwas übersehen. Wer argumentiert, benutzt nämlich schon das Schlüsselaxiom der Vernunft und Intelligenz: ICH DENKE.
- M: Ah, das Axiom, aus dem Descartes Gottes Existenz folgerte. Weder Pascal noch spätere Philosophen und Logiker konnten seinen Beweis entziffern.
- W: Er klappt aber mit einer besser entwickelten Logik.<sup>LC(144) LG(10)</sup> Pascal ahnte die Lösung schon. Er sagte nämlich vom Gewinn auch: *Wenn Sie gewinnen, gewinnen Sie alles*. Er kannte also die Gleichung fürs *Extremum* schon intuitiv:  
(2) DIE WAHRHEIT = DAS ALL = DAS HÖCHSTE und: DER HÖCHSTE IST GOTT LG(2)(3)  
Er kannte auch die Quelle dieser Gedanken. Nach ihrer Präzisierung wissen wir genau, auf wen oder was wir unsere Hoffnung setzen.
- M: Die Quelle ist die Bibel. Bei deren konkreten Versprechen besteht aber noch viel Klärungsbedarf, da bleibt aber ein Risiko.
- W: Auf Unklares würde ich meine Hoffnung nie setzen. Die Logik fordert Klarheit. Von ihr rücken wir nicht ab. **Auf klare Versprechen setzen** heißt daher die Devise. Bewusst entscheiden, ob man mitgeht oder nicht.
- M: Meinst du Versprechungen, die an die Erfüllung religiöser Pflichten gekoppelt sind? Pascal schlug vor: *Weihwasser gebrauchen, Messen lesen*.<sup>18c</sup>
- W: O nein, keine Erfindungen der katholischen Kirche. Die bürdet einem Gott nicht auf. Ihm geht es um seine Gebote. Das sind keine Soll-Vorschriften, wie veraltete Übersetzungen suggerieren, sondern Versprechen, die sich erfüllen, bei denen, die sie bejahen. Sie haben nützliche **ethische Ziele**.
- M: Das hast du mir schon überzeugend vorgeführt.<sup>GG 5, L 11f</sup>
- W: ICH WERDE GOTT LIEBEN ist die bejahende Antwort zum Hauptgebot: *Du wirst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzem Herzen, deiner ganzen Seele und deinem ganzen Verstand*.<sup>9</sup> Im überzeitlichen Präsens heißt sie: ICH LIEBE GOTT.
- M: Erstaunlicherweise folgt daraus eine stichhaltige logische Ethik.<sup>L 12-21</sup>
- W: Die Philosophie kennt sie nicht. In ihr herrscht der Streit um Maximen, die Menschen als allgemeines Gesetz durchsetzen wollen. Kant hat ihn im kategorischen Imperativ verankert. Global gültige Maximen sind seither nicht herausgekommen. Auf ein so unklares Prinzip würde ich nie setzen.

<sup>9</sup> Mt 22,37 ἀγαπήσεις=du wirst lieben; διανοία=Verstand/Denken.

M: Du gibst den Philosophen im Fach Ethik die Note mangelhaft.

W: Auch Logiker waren nicht besser: Ihre modale Soll-Ethik<sup>10</sup> gibt nichts Verbindliches her. Die göttliche Philosophie dagegen baut auf Versprechen auf. Sie rät zu einem sicheren Wetteinsatz mit berechenbarem Ergebnis: Denn die Wette ICH LIEBE GOTT impliziert nachweislich: ICH BIN LIEBEVOLL, FREUNDLICH, FREUNDSCHAFTLICH, FRIEDLICH, GERECHT, WAHRHAFTIG UND TREU.<sup>L(6) LG(31)ff</sup>

M: Das trifft sich mit Pascals Ethik. Am Schluss der Wett-Debatte erklärte er sie zum Gewinn: *Was wird Ihnen passieren, wenn Sie diese Wahl treffen? Sie werden treu, ehrlich, bescheiden, dankbar, wohlthätig, aufrichtig freundlich, wahrhaftig [...] Ich sage Ihnen, dass Sie in diesem Leben gewinnen werden. Mit jedem Schritt, den Sie auf diesem Weg tun, werden Sie sehen, wie groß die Gewissheit des Gewinns und wie groß die Wichtigkeit ihres Risikos ist. Sie wissen am Ende, Sie haben auf etwas Sicheres und Unendliches gesetzt, ohne dafür etwas bezahlt zu haben.*<sup>18d</sup>

W: Der sichere Gewinn heißt **sozialer Erfolg**. Unter Gleichgesinnten wird er sichtbar: Persönliche Eigenschaften werden zum gemeinsamen Erlebnis. Solche Gemeinschaften lassen sich durch definierte Eigenschaften charakterisieren; relevante Gleichungen folgen dann aus bisherigen Ergebnissen.<sup>LG(31)</sup>

(3) KLASSE VON A :=  $\mathcal{P}A := \{x | x \subseteq A\}$

$a$  GEMEINSCHAFT := KLASSE VON  $a$  PERSONEN für definierte Adjektive  $a$

(4) FREUNDSCHAFTLICHE GEMEINSCHAFT = LIEBEVOLLE GEMEINSCHAFT =

FRIEDLICHE GEMEINSCHAFT = GERECHTE GEMEINSCHAFT = WAHRHAFTIGE GEMEINSCHAFT

M: Atheisten behaupten, für so eine Ethik braucht man Gott nicht.

W: Sie können ja ohne ihn versuchen, eine der Eigenschaften gesellschaftlich zu verwirklichen, etwa FREUNDSCHAFTLICH. An der logischen Vernetzung zu den anderen Eigenschaften scheitert das aber leicht. Man hat ja genug Erfahrung mit Göttern des Atheismus: Marx, Engels, Lenin, Stalin, Mao ... Ging es bei ihnen und ihren Freunden und Anbetern etwa FRIEDLICH zu?

M: Das krasse Gegenteil war der Fall.

W: Natürlich ist das Wort GOTT nicht nötig zur Formulierung der Ethik. Jesus selbst sagte ja, die Liebe zu Gott sei gleichwertig zur Liebe zum Nächsten. Das ist bewiesen.<sup>L(10)</sup> Auch manche der Zehn Gebote erwähnen Gott nicht. Sie raten von gewissen Taten ab, zu denen es sachliche Täter-Begriffe gibt:

(5) LÜGNER := WER LÜGT mit L(45) wie HH(2)

DIEB := WER STIEHLT mit L(43)

MÖRDER := WER EINEN TÖTET mit L(36)

Mit ihnen ist dann leicht zu beweisen:

(6) KEINE LÜGNER, KEINE DIEBE UND KEINE MÖRDER SIND FREUNDSCHAFTLICH

<sup>10</sup> Wikipedia: deontische Logik

- M: Wären also alle FREUNDSCHAFTLICH und würden ihre Freunde lieben, gäbe es keine LÜGNER, DIEBE, MÖRDER mehr, und wir hätten einen Idealstaat. Immense Kosten zur Verbrechensbekämpfung und zum Selbstschutz würden entfallen. Was an Geld und Zeit eingespart wird, stünde für soziale Projekte zur Verfügung.
- W: Leider leben wir in einer Umwelt, die Gottes Angebote nicht wertschätzt. Da ist es schwer, diese Ethik durchzuziehen. Das machte Jesus seinen Nachfolgern bildhaft klar: *Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe.*<sup>11</sup>
- M: Die Wölfe haben sich in zweitausend Jahren gewaltig vermehrt.
- W: Aber es gibt auch verstreut in der ganzen Welt Gemeinschaften, in denen seine ethischen Werte erprobt werden, auch mehr als damals.
- M: Dass sie die Wölfe einmal verdrängen, danach sieht's noch nicht aus. Da müssten noch viel mehr mitwetten.
- W: Dass Gottes Reich auf diese Weise entsteht und sich ausbreitet, packte Jesus in einen Vergleich: *Das Himmelreich gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Scheffel Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war.*<sup>12</sup>
- M: Fragt sich nur, wann dieser Gärungsprozess fertig ist.
- W: Das Ziel ist jedenfalls gesteckt, und zwar sinnvoll. Denn eine Wette, bei der lügen, stehlen, töten erwünscht ist, würde ich niemals eingehen; sonst ist das *Gute*, das uns intuitiv vorschwebt, von vorherein verloren.
- M: Aber das Risiko ist immer noch nicht weg. Man sieht zwar eine objektive Möglichkeit, aber die Verwirklichung lässt immer noch auf sich warten. Setzen wir vielleicht doch auf einen Idealstaat, der nie real wird?
- W: Du meinst: Das Reich Gottes sei eine **Utopie**?
- M: Könntest du das entkräften? Das von Pascal anvisierte Ende ist ja etwas Unendliches.<sup>18d</sup> Ist das Ende des Unendlichen erreichbar?
- W: Die Ewigkeit ist qualitativ definiert als Himmel.<sup>C(21)</sup> Wir sahen, dass dieser Himmel überall in Raum und Zeit punktuelle Glieder hat und mit dem sichtbaren Kosmos verschränkt ist.<sup>C17</sup> Das passt zum Sauerteig, denn definitionsgemäß ist ja der Himmel das Reich Gottes.<sup>C(14)</sup> Es hat sich in der *Logik der Liebe* als Beispiel für den gerechten Idealstaat schon erwiesen.<sup>L(21)</sup> Logisch ist alles klar.
- M: Gut, Logik ist ein abstrakter idealer Denkraum. Lokal und geschichtlich real ist es noch nicht erwiesen.
- W: Doch. Aber den Beweis erleben nur Leute, die in seine ethische Gemeinschaft einsteigen.
- M: Du meinst die Wettgemeinschaft. Die ist nicht staatlich organisiert.

---

<sup>11</sup> Mt 10,16

<sup>12</sup> Mt 13,33

W: *Als Jesus gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes? antwortete er: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass es beobachtbar wäre. Man wird auch nicht sagen: Sieh hier oder dort! Seht vielmehr: Das Reich Gottes ist mitten unter euch.*<sup>13</sup>

M: Wie ist es dann überhaupt zu erkennen?

W: Jesus sagte: *Wer sucht, wird finden.*<sup>14</sup> Er bezog dies auf Gottes Reich: *Das Himmelreich gleicht einem Kaufmann, der gute Perlen suchte; als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.*<sup>15</sup>

M: Was ist mit Leuten, die gar nicht suchen?

W: Sie begnügen sich mit Vergänglichem, bleiben auf dem falschen Dampfer und verlieren am Ende alles. Verlorene Wetten sind nicht harmlos: Schau dir nur verbitterte alte Leute an oder junge, die ihr sinnloses Leben beenden.

M: Verurteilen würde ich sie nicht. Vielleicht haben sie das Reich Gottes nicht erlebt. Ihnen fehlten wohl Leute, die es sichtbar genug demonstrierten.

W: Da stimme ich dir zu. Keiner trat so machtvoll auf wie Jesus. Er führte vor, was Reich Gottes bedeutet, und erklärte es wie keiner sonst. Wer den Zusammenhang zwischen ihm und diesem Reich wahrnimmt, kennt die kostbare Perle mit Namen und das Boot, das zum Umsteigen bereitsteht:

(7) DAS REICH GOTTES = GOTT = JESUS C(15) LG(55)

M: Da fällt mir das Boot auf dem See Genzareth ein, in dem Jesus seelenruhig schlief, während seine Jünger Angst hatten, im Sturm umzukommen.<sup>16</sup>

W: Diese archetypische Geschichte bedeutet: Das Boot, in dem er ist, übersteht jeden Sturm in jeder feindlichen Umgebung. Es ist auch nach zweitausend Jahren noch nicht untergegangen.

M: Aber die feindliche Umwelt ist auch noch nicht weg.

W: In der Bibel ist es das Reich Satans. Er ist keine mythologische Figur, sondern ein rationaler Gattungsbegriff. Er wurde im Dialog *Himmel&Hölle* [HH], bei dem du nicht dabei warst, bereits definiert:

(8) SATAN := FEIND := FEINDLICH := NICHT-FRIEDLICH HH(1)(2)

(9) DAS REICH SATANS = DIE GESAMTHEIT DER FEINDE = SATAN HH(16)(17)  
= DIE GESAMTHEIT DER UNGERECHTEN

M: Ich weiß noch aus unserem ersten Dialog: Wo Satan vorkommt, geht's immer um seine Handlanger unter den Menschen. Jedes Unrecht ist feindlich, nicht nur brutale Kriege der Menschen. Die feindliche Umwelt kann niemand ignorieren. Daher wäre es naiv zu denken, alle könnten *das Glück* erreichen, von dem Pascal sprach. Es wird viel zu vielen geraubt.

<sup>13</sup> Lk 17,20f

<sup>14</sup> Mt 7,8

<sup>15</sup> Mt 13,45f

<sup>16</sup> Mk 4,35-41



- W: Sind die Räuber glücklich? Sind Reiche, Gesunde, Erfolgreiche, Mächtige wirklich glücklich? Sie können ihre Wünsche ein Weilchen befriedigen, aber nicht dauerhaft. Ihr ganzer materieller Besitz wird ihnen am Ende geraubt. Todsicher.
- M: Deshalb ist es für mich ausgemacht: Wahres Glück muss dauerhaft sein, sonst ist es eine Illusion.
- W: Daher nannte Jesus provokativ ganz andere Zuhörer glücklich: Arme, Hungernde, Weinende, Verfolgte und gab ihnen Hoffnung: Teilhabe am Reich Gottes, Sattwerden, Lachen, großen Lohn im Himmel.<sup>17</sup>
- M: Das beurteilen viele als **Vertröstung aufs Jenseits**.
- W: Sie meinen, es gäbe keinen Himmel, und setzen sich darum nur diesseitige Ziele. So will es Satan, der *Fürst dieses Kosmos*, wie ihn Jesus betitelte.<sup>18</sup> Er herrscht über die vergängliche materielle Welt, die in einer Creatio ex nihilo logisch erfasst werden kann.<sup>HH(25)(28)</sup>
- M: Wer von der Vertröstung aufs Jenseits spricht, merkt also gar nicht, dass er auf die viel schlechtere **Vertröstung aufs Diesseits** hereinfällt.
- W: Wo sie endet, weiß man aus Erfahrung: im Verlust aller materiellen Werte. Daher warnt uns Jesus in einer paradoxen Aussage: *Wer hat, dem wird gegeben werden, und zwar im Überfluss; wer aber nicht hat, dem wird genommen werden, was er hat.*<sup>19</sup>
- M: Den irdischen Besitz verliert jeder; das ist der tatsächlich Wetteinsatz bei jeder Wette. Bei der falschen Wette verliert einer somit alles, was er hat, weil er etwas nicht hat, was die anderen haben. Was meinte Jesus?
- W: Das erklärte er direkt davor seinen Jüngern: *Euch ist gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu wissen, jenen aber ist es nicht gegeben.*<sup>20</sup>
- M: Er hob aufs bloße Wissen ab. Das fehlt allen, die sich nur irdische Ziele stecken, auch vielen Christen.
- W: Das ist nichts Neues, schon Paulus kannte solche Christen und sagte ihnen: *Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus die Hoffnung gesetzt haben, sind wir erbärmlicher als alle Menschen.*<sup>21</sup>
- M: Jesus sprach sogar von einem Geheimwissen.<sup>120</sup> Warum?
- W: Es ist ein verborgenes Wissen, die Quelle unvergänglicher Schätze, von Paulus konkret benannt: *die Erkenntnis von Gottes Geheimnis: Christus. In ihm sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen.*<sup>22</sup>

<sup>17</sup> Lk 6,20ff, ähnlich Mt 5,3-10

<sup>18</sup> Joh 16,11 ὁ ἀρχῶν τοῦ κόσμου τούτου, ähnlich Joh 12,31; 14,30.

<sup>19</sup> Mt 13,12, ähnlich Mt 25,29; Mk 4,25

<sup>20</sup> Mt 13,11

<sup>21</sup> 1Kor 15,19

<sup>22</sup> Kol 2,2ff

- M: Du versuchst, das Verborgene mit Logik ans Licht zu bringen. Es klappt oft auch sehr gut. Aber wer will schon Logik studieren? Solche Beweise sind für die meisten keine Offenbarung.
- W: Das Verborgene wird schon einmal sichtbar ans Licht kommen. Du bezweifelst doch nicht, dass Gott seine Pläne und Ziele einmal erreicht?
- M: Ich nicht, andere schon. Sie halten das Universum für plan- und ziellos.
- W: Sie wetten, es hätte keine **Teleologie**. Das ist eine offensichtliche Niete: Wenn schon Teile des Universums planen und Pläne realisieren können, nämlich Menschen, dann kann man es dem Ganzen doch nicht absprechen.
- M: Auch die Entstehung des Kosmos weist eine klare Zielrichtung auf: die Entwicklung der Lebewesen von primitiven Formen bis zum Menschen.
- W: Menschen können als einzige Lebewesen planen und kreativ schaffen. Dann ist doch Planen und kreatives Gestalten das bisherige Ziel.
- M: Nicht zu leugnen. Aber viele meinen, die Evolution widerspricht der Bibel.
- W: Deren falsche Rechnung zeigten wir schon im Dialog zur *Schöpfung* auf.<sup>S 3ff</sup> Und letztes Mal bemerkte ich schon: Alte Philosophen sagten statt Evolution schlicht Werden. Im ersten Bibelblatt ist *werden* das allerhäufigste Wort und wurde zum Buchtitel: *Genesis = Werden*. Das ignorieren nur Leute, die nicht lesen können.
- M: Aber einer Evolution per **Zufall** stimmst du sicher nicht zu.
- W: Was heißt Zufall? Man würfelt?
- M: Würfeln ist das Paradebeispiel zur Wahrscheinlichkeitsrechnung, die Pascal erfand. Sechs Möglichkeiten statt Kopf oder Zahl beim Münzwurf.
- W: Die Rechnung stimmt erst näherungsweise, wenn man sehr oft würfelt. Für einen Einzelwurf sagt sie gar nichts. Der Kosmos entstand aber beim ersten Wurf: beim Urknall. Ein anderer Kosmos ist naturwissenschaftlich nie nachweisbar, da uns keine Information von ihm erreichen könnte.
- M: Aber beim atomaren Zerfall gibt's doch Zufall.
- W: Die Wahrscheinlichkeit bezieht sich hier auf die lokale Häufung vieler Atome und sagt nichts darüber, wann ein Einzelatom zerfällt.
- M: Man meint hier mit Zufall: Ein Ereignis ist unvorhersagbar und unberechenbar, keine Ursache ist erkennbar.
- W: Weil das lauter menschliche Unfähigkeiten sind, ist Zufall keine Erklärung, sondern nur ein Wort, das Unwissen kaschiert!
- M: Ist die biologische Evolution bei der Kombination der Gene nicht zufällig?
- W: Auch sie passiert mit lokal vorhandenem Genmaterial nach Mechanismen, die uns heute grob bekannt sind. Da wird automatisch nach vorgegebenen Programmen kombiniert, aber keine Beobachter sind dabei, die den Ablauf genau erfassen könnten.

- M: Du sagst also wie Einstein über Gott: *Der Alte würfelt nicht*.<sup>23</sup>
- W: Ja, denn im Geschichtsprozess ist es erfahrungsgemäß immer so: Alles ist einmalig. Es passiert eben, und wir wissen oft nur nicht wie.
- M: Wie Leben entstanden ist, erklärt auch noch keine Evolutionslehre.
- W: Ja, am interessantesten Punkt schweigt sie. Wir beobachten nur das Artensterben, nie die Entstehung einer neuen Art.
- M: Dafür haben Biologen noch keine einzigen empirischen Beweis, es sei denn, sie wenden Gentechnik an. Das heißt aber: Beweisen könnten sie höchstens Schöpfung, aber nie Zufall!
- W: Genau. Die Gentechnik wurde erst vor kurzem entschlüsselt. Man fand in jeder Zelle jedes Lebewesens hochkomplexe Programme, die das Wachsen und die Funktionen der Zellen so fantastisch steuern, dass Chemiker beim Nachbau der erzeugten Stoffe nicht mitkommen. Es sind harte Indizien für ein teleologisches Universum, denn Programme sind immer zweckgerichtet.
- M: Ich stimme dir zu. Da Zufall keine komplexe Strukturen erklärt, versuchen andere Wissenschaftler, die Evolution mit **Selbstorganisation** zu erklären.
- W: Damit treffen sie ins Schwarze: Selbstorganisation ist ein teleologischer Prozess in einem geschlossenen System. Das Universum ist ein solches. Von außerhalb kann prinzipiell nichts einwirken, denn außerhalb gibt es nichts. Darum herrscht im Universum logischerweise Selbstorganisation.
- M: Du gibst atheistischen Wissenschaftlern recht?
- W: Warum nicht? Der Höchste, der alles besitzt, ist identisch mit dem logischen Universum. Synonym umformuliert heißt Selbstorganisation: Der Höchste organisiert das Universum.
- M: Aha, unbewusst setzen Vertreter der Selbstorganisation das richtige Axiom.
- W: Es hat eine Konsequenz, die sie nicht bedenken: Der Höchste organisiert auch alle Teilbereiche des Universums. Ein definierter Teilbereich ist ja der Kosmos, die Gesamtheit der geschaffenen Dinge.<sup>S(12)</sup>
- M: Was ist dann der logische Rahmen für die Evolution des Kosmos?
- W: Das sagte ich letztes Mal, als du nicht dabei warst: Naturgesetze plus Auswahlakte als willentliche Eingriffe.<sup>HH13</sup>
- M: Ich hab's nachgelesen, bin also informiert über deine Sicht.
- W: Die Auswahl ersetzt die nichtssagende Pseudo-Ursache Zufall durch eine echte Ursache, bekannt aus der Praxis. Sie spielt auch in jedem Experiment eine Rolle: Man muss stets die Experimentalbedingungen herstellen. Dazu gehört auch der Bau von Werkzeugen zur Beobachtung und Messung. Ohne sie wären wir noch in der wissenschaftlichen Steinzeit.
- M: Du sagst also im Gegensatz zu Einstein: *Der Alte wählt*.

---

<sup>23</sup> Wikipedia, Artikel: Gott würfelt nicht.

- W: Ja, aber wer bei kreativen Prozessen auswählt, ist variabel. Jedes Lebewesen mit Willen kann auswählen. Dazu gehören Tiere und Menschen, die instinktgesteuert oder bewusst wählen.
- M: Ich sehe schon, worauf du hinaus willst: Gott als Mensch und Satan als Tier, deren Willen du letztes Mal bestimmt hast.<sup>HH(12)(14)(15)</sup>
- W: Die Selbstorganisation des Universums mit Handlangern Gottes und Handlangern Satans ist natürlich eine komplexe Veranstaltung.
- M: Bei ihr ist der Gewinner nicht so klar, dass es nur eine Antwort gäbe auf die Frage: *Auf welche Seite werden wir uns neigen?*<sup>†8a</sup>
- W: Da stimme ich dir nicht zu. Hat sich ein Naturgesetz je geändert?
- M: Natürlich nicht.
- W: Stammt es von Gott oder vom Satan?
- M: Vom Satan selbstverständlich nicht, denn er lügt, und zur Kategorie der Lügen gehören Naturgesetze zweifellos nicht.
- W: Mir ist dann klar, auf welche Seite ich mich neige: aufs Unvergängliche.
- M: Zu dem wir Sterbliche leider nicht zählen.
- W: Bist du sicher? Kannst du das experimentell feststellen?
- M: Das habe ich mir noch nie überlegt.
- W: Es gibt ein Experiment, das schon viele versuchten.
- M: Damit meinst du wohl Selbstmord.
- W: Ja, da schafft man sich selbst die Experimentalbedingung.
- M: Wenn das Experiment klappt, ist man tot, und das Ergebnis ist unbekannt.
- W: Es sei denn, der unvorhergesehene Fall tritt ein: Man hat eine Nahtoderfahrung und erlebt schockartig, dass man sich geirrt hat.
- M: Du könntest auch sagen: Die Experimentatoren erleben dann den indirekten Beweis, der ihre Annahme widerlegt, mit dem Tod sei alles aus.
- W: Viele erleben den Nahtod ungeplant und merken, wie die Realität aussieht: Sie entdecken ihre **Unsterblichkeit**.
- M: Ihre Unsterblichkeit? Du meinst doch wohl die **Unsterblichkeit der Seele**? Denn wenn Menschen als sterblich definiert sind, wie du angegeben hast,<sup>LG(8)</sup> können sie doch nicht unsterblich sein? Das wäre ja widersprüchlich.
- W: Das ist die philosophische Unsterblichkeit, die Individualität oder Unteilbarkeit bedeutet.<sup>LC 138f</sup> Die meine ich nicht. Ich denke wie die Bibel vom ersten Blatt an: Seele bedeutet dort Lebewesen. Es lebt per se, man kann ihm Leben nie absprechen. Diese nüchterne Bedeutung halte ich fest:
- (10) SEELE := LEBEWESEN := WAS LEBT mit Definitionen LC 137
- M: Dann bin ich eine ganzheitliche Seele und bleibe eine Seele. Von einer Dreiteilung in Körper, Geist und Seele hältst du somit nichts.

- W: Zu ihr gehört ein anderer Seelenbegriff: die Psyche als Sitz des Gefühls, die auch logisch präzisierbar ist.<sup>24</sup> An solche eine abstrakte körperlose Psyche dachten Bibelauforen nicht, wenn sie von Seele sprachen.
- M: Ich kenne da eine anders lautende Bibelstelle: *Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann!*<sup>25</sup> Jesus unterschied hier doch Körper und Seele.
- W: Ich auch. Ich lese seinen Satz in der Bibelperspektive: Mit dem Töten des Körpers schafft man es nicht, das Lebewesen und sein Leben auszulöschen.
- M: Okay, ein Lebewesen ist dann mehr als ein Körper.
- W: Sich mit dem Körper zu identifizieren, wäre sogar total unsinnig.
- M: Das tun aber viele.
- W: Mit fatalen Folgen. Denn dieses Axiom produziert **Hoffnungslosigkeit**: Das Leben wird zwangsläufig ziellos; man lebt für den Augenblick und die nahe Zukunft, geht aber am Ende leer aus.
- M: Das wäre die falsche Wette. Sie hat viele Spielarten: durch Genuss, Spaß oder Arbeit den Tod verdrängen, existentialistisch dem Absurden bewusst ins Auge schauen, mit Selbstmord das Sinnlose zu beenden, ...
- W: Das ist Kurzsichtigkeit. Solchen Menschen fehlt die göttliche Dimension: *Er [Gott] hat die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass ein Mensch das Werk nicht ergründet, das Gott vom Anfang bis zum Ende tut.*<sup>26</sup> Menschen, deren Selbstmord in ein Nahtoderlebnis mündete, wird schlagartig klar: Die frühere Selbstidentifikation mit dem Körper war falsch.
- M: Sie haben gerade noch einmal Glück gehabt und ändern in aller Regel ihr Weltbild und ihr ganzes Verhalten.
- W: Doch auch ohne Nahtoderlebnis habe ich mich nie mit dem Körper identifiziert. Ich bin doch nicht mehr das Baby von einst und auch nicht mehr der Fünfundzwanzigjährige mit einem Körper in Topform. Der Körper ist ein veränderlicher und vergänglicher Besitz von mir.
- M: An eine **körperliche Auferstehung** im Sinn der Bibel glaubst du also nicht.
- W: Doch.
- M: Obwohl der tote Körper verwest oder verbrannt wird? Letzteres taten früher Freidenker als Demonstration gegen eine körperliche Auferstehung.
- W: Auferstehung als Reanimation? Das ist natürlich naiv und lächerlich!
- M: Dann erklär mir mal deine nicht-naive Alternative.

<sup>24</sup> *Logisches Credo* 137f: DIE SEELE VON A definiert nach Anselm von Canterbury. Dieser Operator im Sinn von DIE PSYCHE VON A mit variablem Objekt ist unverwechselbar mit (10).

<sup>25</sup> Mt 10,28 [E]

<sup>26</sup> Pred 3,11

- W: Ich finde sie bei David: *Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir bereitet hat: Er vergibt dir alle deine Fehler und heilt alle deine Mängel, er befreit dein Leben vom Verderben und krönt dich mit Gnade und Barmherzigkeit, er macht deinen Mund fröhlich und du wirst wieder jung wie ein Adler.*<sup>27</sup>
- M: Du rechnest wie David mit einer ewigen Jugend. Und das nennst du nicht naiv? Da müsste es schon genauere Bibeldaten geben.
- W: Die gibt's: die einzige Bibelstelle, die von Körper, Geist und Seele redet; sie meint keine Dreiteilung, sondern den ganzen Menschen, denn sie betont gerade die Bewahrung des Körpers: *Er selbst aber, der Gott des Friedens, mache euch vollkommen rein, und ganzheitlich bewahre er euern Geist, die Seele und den Körper; tadellos bis zum Kommen unseres Herrn Jesus Christus.*<sup>28</sup>
- M: Ein verwester Körper tadellos bewahrt? Wie soll das zugehen?
- W: Wie bei eineiigen Zwillingen: zwei gleiche Körper aus einer Zelle.
- M: Du meinst, eine Kopie deiner Stammzelle bleibt erhalten?
- W: Die Zelle selbst nicht, nur das darin codierte Körperbauprogramm. Es ist eine Information, die auf verschiedenen Medien gespeichert werden kann, auch auf Licht, das beliebige Information fassen kann. Die Lichtwelt ist die Wahrheitswelt, die Creatio ex omnio, in der jede materielle Information aus der Creatio ex nihilo in immaterieller Form vorliegt.<sup>HH15f</sup>
- M: Das habe ich schon auf meiner Platte abgespeichert.
- W: Laut Bibel fließt die Information von oben nach unten: *Sende dein Licht und deine Wahrheit.*<sup>29</sup> So muss es beim Schöpfer einer Schöpfung sein.
- M: Es gibt somit eine Funk-Verbindung zwischen beiden Welten.
- W: Ja, schon jetzt sind Materie und Geist verbunden: Wir haben Zugang zur Wahrheit durchs Denken. Es ist zwar an den Körper, ans Gehirn gebunden, solange wir im Körper sind. An Materie gebundenes Licht kann aber frei werden wie beim Anschalten einer Lampe und Information transportieren.
- M: Das klingt nach Quantenphysik. Die lassen wir hier lieber beiseite.
- W: Wir wissen jedenfalls: Heute erschließt sich so etwas logisch und experimentell allmählich immer besser. Information gibt es ganz real.
- M: Wie genau die Körperinformation gespeichert ist, ist allerdings unklar.
- W: Wenn wir noch nicht einmal eine Einzelzelle genau beschreiben können, können wir erst recht noch keinen Menschen mit Geist erfassen. Wie unsere Platte, unser Gehirn, funktioniert, ist noch immer eines der größten Rätsel.
- M: Das uralte Bibelzitat trifft also immer noch zu: *dass ein Mensch das Werk nicht ergründet, das Gott vom Anfang bis zum Ende tut.*<sup>126</sup>

---

<sup>27</sup> Ps 103, 2-5

<sup>28</sup> 1Thess 5,23 ganz wörtlich übersetzt

<sup>29</sup> Ps 43,3a

- W: Wenn hier vom *Ende* die Rede ist, ist nicht der Tod gemeint. Denn in alten Sprachen bedeutet Ende nicht Schluss, sondern meist Vollendung. Erst ein vollendeter Mensch sieht das Ganze und weiß, dass er einen Körper von anderer Qualität hat.
- M: Entnimmst du das wieder Nahtoderlebnissen?
- W: Paulus hatte eines, wir sprachen davon.<sup>LG 20, HH 17</sup> Leuten, die an der Auferstehung zweifelten, erklärte er: *Jemand wird aber fragen: Wie stehen die Toten auf? Mit welchem Körper kommen sie? Unverständiger: Was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt. Und was du säst, ist nicht der Körper, der werden soll, sondern ein nacktes Korn, etwa von Weizen oder etwas anderem. Gott aber gibt ihm einen Körper, wie er will, und zwar jedem Samen seinen eigenen Körper. – So auch die Auferstehung der Toten: Gesät wird in Vergänglichkeit, auferstehen in Unvergänglichkeit.*<sup>30</sup>
- M: Klar, der Same enthält das Programm für den Aufbau der Pflanze.
- W: Entsprechend enthält auch ein sterbliches Lebewesen (eine sterbliche Seele) das Programm für einen unvergänglichen Körper.
- M: Das müsste ja für alle Lebewesen gelten, für Menschen und Tiere.
- W: Eine unvergängliche Welt ohne Tiere wäre ärmlich. Es sind doch erstaunliche Geschöpfe, die in mancher Hinsicht mehr können als Menschen.
- M: Ich frage mich auch: Erleben Nahtode schon den neuen Körper?
- W: Schwer zu sagen. Sie waren noch nicht tot. Die Pflanze durfte nicht wachsen.
- M: Wir brauchen also ein Beispiel für einen echt Auferstandenen.
- W: Da gibt's nur Jesus. Er konnte nach der Auferstehung Wände durchdringen und erschien vielen Menschen.<sup>31</sup>
- M: Okay, durch Wände können alle Nahtode, mit dem muss man rechnen.
- W: Das können auch elektromagnetische Wellen. Das passt zur Bibel, die Boten Gottes mehrmals als lichtförmig oder blitzartig beschreibt.<sup>32</sup>
- M: Moment: Jesus konnte durch Wände, erschien dann aber mit materiellem Körper.<sup>31</sup> Offenbar konnte er sein Körperprogramm an irgendeinem Ort an- und ausschalten. Sein Know-How haben Nahtode meines Wissens nicht.
- W: Wir können aber erahnen, wie's geht. Es gibt Techniken in diese Richtung.
- M: Beamtechniken?
- W: Ja. Mein Sohn entwickelt chemische Reaktoren per 3D-Drucker und sendet Programme übers Netz an Empfänger, die den Reaktor bei sich realisieren.
- M: Gut, so ähnlich könnte man es sich vorstellen; die Reproduktion des verjüngten Körpers müsste allerdings viel schneller und ohne Maschine gehen.

<sup>30</sup> 1Kor 15,35-38+42 [Lut]

<sup>31</sup> Joh 20,19f+26, Lk 24,31+36ff

<sup>32</sup> Mt 28,3; Lk 2,9; 24,4; Joh 20,12; Apg 1,10; 10,30; 12,7.

- W: Mit Lichtgeschwindigkeit im elektromagnetischen Feld. Das Wachstum geht statt in fünfundzwanzig Jahren dann blitzartig zur Topform.
- M: Aber eine elektromagnetische Topform wäre nicht materiell. Das Beamen eines materiellen Körpers geht jedoch nur im Gravitationsfeld.
- W: Das denk ich auch. Mit Licht sind nur Licht-Erscheinungen erklärbar. Solche erleben auch Nahtode oft, materielle Erscheinungen dagegen nicht.
- M: Dann hat Jesus eine Sonderstellung.
- W: Ja, man kann sie in der Auferstehungsreihenfolge nach Paulus nachlesen: *Erster der Christus, dann die dem Christus gehören bei seinem Kommen, dann die Vollendung, wenn er die Herrschaft dem Gott und Vater übergibt.*<sup>33</sup>
- M: Säen und Ernten, Sterben und Auferstehung liegen dann weit auseinander. Wie soll ich das logisch einordnen?
- W: Als dreiphasige Metamorphose: Das irdische Leben gleicht der Raupe, der Tod ist in der Bibel ein Schlaf<sup>34</sup> und entspricht dem Puppenstadium, die Auferstehung schließlich dem Schmetterling mit einem neuen Körper.
- M: Ah, das war schon dran bei der *Schöpfung*.<sup>S17f</sup> Dort besprachen wir auch die beiden Etappen der Auferstehung: Die erste ist das Tausendjährige Reich; so heißt die Epoche, in dem Christus mit seinen Leuten regiert.<sup>35</sup>
- W: Sie haben dann den unvergänglichen Körper wie Jesus und beweisen, was Gottes Reich bedeutet. Die anderen müssen als Zuschauer länger warten.
- M: Sie bekommen bei der zweiten Auferstehung ihren unvergänglichen Körper.
- W: Inzwischen haben alle ihre Wette besiegelt und Liebe oder Hass gewählt. Ihrem Willen entsprechend gehen sie ins Reich Gottes oder ins Reich der Feinde, die nun getrennt werden.
- M: Aha, die Wette heißt **Himmel oder Hölle**.
- W: Beide Reiche waren letztes Mal dran, auch die Widerlegung, dass die Hölle am Ende leer sei.<sup>HH(15)ff</sup> Das ist aber schon intuitiv klar: Wäre sie leer, dann müsste Gott die Menschen zur richtigen Wette zwingen. Die Stellung zu Jesus ist bekanntlich aber nicht diktiert. Man kann zu ihm sagen: *Mein Herr und mein Gott.*<sup>36</sup> Oder auch: *Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrscht.*<sup>37</sup>
- M: Okay, diese gegensätzlichen Wetten entscheiden über Himmel und Hölle.
- W: Damit keiner blindlings falsch wettet, müssen alle die Hölle auf Erden erleben, bevor die Hölle in Reinkultur kommt und sich die Welten trennen. Alle kriegen das Böse vorher mit, aktiv oder passiv oder auf beide Weisen.

---

<sup>33</sup> 1Kor 15,23f

<sup>34</sup> Mt 9,24; Joh 11,11

<sup>35</sup> Off 20,6, dazu *Schöpfung* § 12+17

<sup>36</sup> Joh 21,28

<sup>37</sup> Lk 19,14



- M: Klar ist: Aktive bekommen, wenn sie sich nicht zum Umdenken entschließen, ihre sadistische Welt, in der Gott nichts mehr zu sagen hat.
- W: Passive, die Leiden ertragen müssen, werden aus der Hölle auf Erden befreit, wenn sie nicht auf Rache sinnen.
- M: Logisch: Wer sich rächt oder auf Rache sinnt, hält Böses für recht und handelt, so bald er kann, nach der höllischen Devise: Wie du mir, so ich dir.
- W: Wer aber auf Rache verzichtet, verhält sich wie ein Kind Gottes.<sup>38</sup> Er hat damit den Himmel gewählt.
- M: Ich wende die Definitionen an: Ein Kind Gottes wird dort allmächtig.<sup>G(12)(14)</sup>
- W: Um diese Wahl und die daraus folgende Macht geht es. Johannes sagt am Anfang des Evangeliums von Jesus: *Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben.*<sup>39</sup>
- M: Glaube ist die Annahme seiner Worte; man rechnet einfach mit ihnen.<sup>L65</sup> Doch was soll *an seinen Namen glauben* heißen?
- W: Übersetze seinen Namen, der aus dem Hebräischen kommt: Jesus = Jeschua = Gott rettet. Diese Aussage darf man annehmen. Ohne seinen Besuch auf der Erde wären wir immer noch desinformiert über sein Ziel mit uns und hoffnungslos verloren.
- M: Seine Information ist schon zweitausend Jahre alt. Seither warten Christen auf sein Wiederkommen zur Weltvollendung. Ist es nach so langer Zeit nicht verständlich, dass diese uralte Prophetie bezweifelt wird?
- W: Sehr verständlich. Petrus sagte deshalb die Worte von Spöttern voraus: *Was ist mit dem Versprechen, dass Jesus Christus wiederkommt? Seit die Väter entschlafen sind, bleibt nämlich alles wie von Anfang der Schöpfung an.*<sup>40</sup> Er entkräftete dies mit Moses Zeitmaßstab fürs Werden der Welt: *Für den Herrn ist ein Tag wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag. Der Herr zögert nicht sein Versprechen hinaus, wie es einige meinen; vielmehr hat er Geduld mit euch. Denn er will nicht, dass jemand verloren geht, sondern dass alle Raum zum Umdenken finden.*<sup>40</sup> Seither sind in Gottes Uhr erst zwei Tage vergangen, nach Moses Variante sogar erst eine Nacht.<sup>40</sup>
- M: Anlass für Zweifel gibt nicht nur die große Zeitdistanz, sondern auch seine Unsichtbarkeit. Ist es da nicht besser, den historischen Jesus vom Auferstandenen strikt zu trennen?
- W: Die Bibel trennt nicht, sondern sagt das Gegenteil: *Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.*<sup>41</sup>

<sup>38</sup> Mt 5,44f; dazu L 7f, ähnlich Rö 12,17; 1Petr 3,9

<sup>39</sup> Joh 1,11f [E]

<sup>40</sup> 2Petr 3,4+8f, zitiert Ps 90,4 von Mose: 1000 Jahre=1 Tag oder =1 Nachtwache (4 Std).

<sup>41</sup> Heb 13,8

- M: Jesus war aber ein Mensch. Menschen sind geschaffene Lebewesen. Daraus wäre zu schließen: Also wurde Jesus geschaffen und ist nicht ewig.
- W: Die erste Prämisse stimmt, die zweite nicht. Sie ist widerlegt durch die bewiesene Präexistenz von Jesus.<sup>C14-17</sup> Nicht er, sondern nur sein menschlicher Körper wurde geschaffen. Es ist ein vergänglicher Teil von ihm. Ich sag‘s diesmal so: Im historischen Jesus wurde eine ausgewählte Weltlinie Gottes sichtbar. Diese genügte ihm als sichtbarer Beweis für sich.
- M: Damit müssen wir uns also vorläufig begnügen, bis er wieder kommt.
- W: Klar, *denn wir wandeln im Glauben, nicht im Schauen.*<sup>42</sup> Paulus dachte hierbei an zukunftsbezogene Glaubensinhalte, also an Hoffnungen.
- M: Dazu zähle ich, was David erwartete: *Er vergibt dir alle deine Fehler und heilt alle deine Mängel ...*<sup>†27</sup> Heilung aller Mängel erlebt hier noch keiner. Denn dazu gehören auch alle körperlichen Mängel, die schließlich zum Tod führen. Hast du eine Idee, wie die behoben werden?
- W: Das neue Medium, die Lichtwelt, ist wie ein Computer einer neuen Generation, bei dem das alte Programm viel schneller läuft. Auch eventuelle Fehler im alten Programm sind bereinigt. Die Zellen, aus denen sich der Körper blitzschnell aufbaut, sind auch unvergängliche Lebewesen, die nicht mehr altern und absterben.
- M: Ist das nur deine Theorie oder hast du dafür Bibelbelege?
- W: In Bibel-Zeiten gab‘s noch keine technische Veranschaulichung. Es ist also meine Vorstellung, mit der ich mir Dinge, die Bibelautoren durch ihre Mattscheibe noch nicht sehen konnten, besser erklären kann.
- M: Unsere Mattscheibe ist zwar etwas durchsichtiger geworden durch die Wissenschaft, aber nur im messbaren und technischen Bereich. Im transzendenten Bereich, den sie ausgeklammert hat, wurde sie verdunkelt.
- W: Deswegen setze ich dort die zentralste Wissenschaft ein: die Logik, die auch Einblicke ins Reich Gottes gestattet. Die heutige Wissenschaft gibt uns aber schon erstaunliche Einblicke in die Logik des Schöpfers im beobachtbaren Kosmos, den er geschaffen hat.
- M: Schön und gut. Aber es gibt da auch handfeste Probleme, auf die deine Logik keine Antwort gibt.
- W: Das bestreite ich nicht. Unser Wissen ist nach wie vor sehr bruchstückhaft.
- M: Die Hauptfrage ist doch: Wie kann Gott das unermessliche Leid zulassen, das Naturkatastrophen mit sich bringen oder Menschen einander zufügen?
- W: Dieses Theodizee-Problem ist ein extra Thema für ein anderes Mal.
- M: Du brichst wieder mal ab, wenn‘s spannend wird.
- W: Die Spannung in der bösen Umwelt müssen alle Menschen aushalten.

---

<sup>42</sup> 2Kor 5,7

M: Sie wäre leichter auszuhalten, wenn man mehr Wissen zu dieser Frage hätte.

W: Darum gibt Paulus Unwissenden das unbedingt nötige Wissen: *Verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut, unwissend, dass dich Gottes Güte zum Umdenken führt?*<sup>43</sup>

M: Gottes Ziel für uns heißt somit Umdenken.

W: Gottes Geduld mit fehlerhaften Menschen hat ein wertvolles Ergebnis. Menschen, die umdenken, reihen sich in Gottes Volk ein und gelten als Edelsteine: Der Hohepriester trug nämlich einen Brustgürtel mit zwölf Edelsteinen, in die Namen der zwölf Stämme Israels eingraviert waren: *Sarder, Topas, Smaragd* etc.<sup>44</sup>

M: Drum der Smaragd im Titelbild.

W: Er hat dort noch äußerliche Verunreinigungen und Unebenheiten, die später ein Fachmann beseitigt, dass er am Ende funkelt und glänzt. Diesen Fachmann zeichnet eine Vision der Offenbarung: Den Brustgürtel mit Edelsteinen trägt dort der Menschensohn,<sup>45</sup> laut Definition also Jesus Christus,<sup>(5)(6)</sup> der Repräsentant des gesamten Gottesvolks.

M: Wertvoll sind für Gott also die Menschen, die auf ihn gewettet haben. Ohne Umdenken geht das natürlich bei keinem, weil alle Menschen von Natur zunächst auf dem falschen Dampfer sind.

W: Das zeigt sich überdeutlich an drei Hauptfiguren der Bibel. Gott wählte drei Mörder als Führer: Mose, David, Paulus.<sup>46</sup>

M: Krass.

W: Ihre Geschichten sind Demonstrationen, wie Gott aus Bösen Gute macht. Ohne radikales Umdenken nach der Begegnung mit ihm wären sie nie Vorbilder in seinem Reich geworden.

M: Wenn er solche Leute brauchen und verändern kann, kann er's auch bei anderen. Das gibt Menschen mit negativer Vergangenheit Grund zur Hoffnung.

W: Alle sind eingeladen, auf den Kopf der neuen Schöpfung zu setzen, damit sie dabei sind, wenn diese kommt.

M: Also mitwetten! Niemand bietet eine bessere Hoffnung.

W: Zur neuen Schöpfung gehört die vollendete Wohnung Gottes aus lebendigen Steinen,<sup>47</sup> das neue Jerusalem, dessen zwölf Grund-Edelsteine die Namen der zwölf Apostel tragen.<sup>48</sup> Dort ist erfüllt, was man hoffen darf:

---

<sup>43</sup> Rö 2,4

<sup>44</sup> 2Mo 28,17-21, Edelstein-Namen laut LXX

<sup>45</sup> Off 1,13

<sup>46</sup> 2Mo 2,11(Mose); 1Sam 8,8-11 + 2Sam 11 (David); Apg 9,1; 22,4 + Gal 1,13 (Paulus).

<sup>47</sup> 1Petr 2,5

<sup>48</sup> Off 21,14+19f, vierter Edelstein: Smaragd.

***Ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Schau, die Wohnung Gottes bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen und sie werden seine Völker sein. Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen. Der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Klage, noch Schmerz wird mehr sein. Denn das Erste ist vergangen.***<sup>49</sup>

יְמִיָּה

---

<sup>49</sup> Offb 21,3f

\*\*\*

Update 15. 9. 2023

Literatur:

Neumaier, W.: [LC] *Logisches Credo. Anselms Programm und die Theologie von der Antike bis heute*. Hildesheim, Zürich, New York, 2020.

*Kleine Theologik-Schriften*, [www.neumaier-wilfried.de/theologik](http://www.neumaier-wilfried.de/theologik):

[Sch] *Die Schöpfung*    [S] *Der Schöpfer*    [G] *Gott der Götter*

[GG] *Gottes Geist*    [C] *Christus*    [L] *Logik der Liebe*

[LG] *Logisch Glauben*    [HH] *Himmel & Hölle*

Pascal, Blaise: *Pensées sur la Religion et sur quelques autres sujets*, ed. L. Lafuma, Paris 1975.

Bibelübersetzungen:

[Elb] Elberfelder Bibel (aktuell), online auf ERF Bibelserver.

[E] Einheitsübersetzung 2016, online auf ERF Bibelserver.

[Lut] Luther 2017, online auf ERF Bibelserver.

Titelfoto: Smaragd aus Kolumbien, Bearbeitung von: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:%C3%89meraude\\_1100.1.FS2014.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:%C3%89meraude_1100.1.FS2014.jpg). Lizenz: Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 International.